

Manfred Luda: Zur Geburtsstunde des Parlamentarismus: Abgeordnete aus der Grafschaft Mark in stürmischer Zeit (1848-1849) (Veröffentlichungen des Heimatbundes Märkischer Kreis). Hans-Herbert Mönning Verlag, Iserlohn 1998, 240 S., 22 Abb., geb., 38,40 DM.

Rechtzeitig zur 150. Wiederkehr der Revolution von 1848/49 hat Dr. Manfred Luda, der selbst dem Rat der Städte Lüdenscheid und Meinerzhagen sowie von 1961 bis 1980 dem Deutschen Bundestag angehörte, einen regionalen Beitrag zur Geschichte des Parlamentarismus beigesteuert. Er leitet sein Buch mit der berechtigten Feststellung ein: »Die Revolution der Jahre 1848 und 1849 begründete den Parlamentarismus.« Auch wenn Baden bereits im Vormärz parlamentarische Erfahrungen sammeln konnte, so waren doch für Preußen Wahlen, Wahlkämpfe und politische Auseinandersetzungen in Parlamenten neu. Der Verfasser stellt mit guten Gründen die Berliner Verhandlungen in den Vordergrund, denn sie wirkten unmittelbar auf die preußische Provinz Westfalen zurück. Der Ausgang wird mit Recht im Vormärz gesucht, bei den Verhandlungen des Provinziallandtags und beim Vereinigten Landtag von 1847. Neben Georg v. Vincke und Harkort wird das Wirken von Franz Bracht aus Recklinghausen betont. Auf der Gegenseite stand 1847 ein anderer Westfale, Innenminister Ernst von Bodelschwingh. Auf die umstrittene Rolle Bodelschwinghs im März 1848 geht der Verfasser ausführlich ein.

Nach diesen Präliminarien behandelt er die parlamentarische Tätigkeit der märkischen Abgeordneten in der Preußischen Nationalversammlung. Eine zentrale Funktion nahm Friedrich Harkort ein, der einer nach ihm benannten Fraktion des Rechten Zentrums vorstand. Ihr gehörten die meisten Abgeordneten der Provinz Westfalen an. Zu kurz kommt dagegen das Ende der Preußischen Nationalversammlung, die im November 1848 für viel Aufregung sorgte und auch den märkischen Raum erschütterte. Im Exkurs wird das Angebot an Georg von Vincke diskutiert, preußischer Ministerpräsident zu werden. Vincke »verdiente« sich diese Offerte allerdings durch sein propreußisches Auftreten in der Paulskirche. Einem preußischen Parlament gehörte Vincke erstmals im Februar 1848 als Mitglied der Zweiten Kammer an, die nur zwei Monate bestand. Die ausführliche Behandlung dieser »Zweimonatskammer« ist sehr verdienstvoll, agierte sie doch vor dem Hintergrund der Reichsverfassungskampagne und der Ablehnung der Erbkaiserwürde durch König Friedrich Wilhelm IV. Die ausführlich zitierten Protokolle weisen Bodelschwingh und Vincke als wichtige Redner dieser in der Regionalgeschichte kaum bekannten parlamentarischen Versammlung aus.

Die Auflösung der Zweiten Kammer im April 1849 verbindet der Verfasser mit dem Scheitern der Paulskirche, deren Abgeordnete aus märkischen Wahlkreisen er nun vorstellt. Pfarrer Evertsbusch aus Altena und Lehrer Julius Ostendorf aus Soest kommen wegen ihrer ausführlichen Berichterstattung in der regionalen Presse ausführlich zu Wort. Ein Ausblick auf die Kontroversen von Vincke und Harkort mit Bismarck im preußischen Abgeordnetenhaus zu Beginn der 1850er Jahre runden den Band ab. Bekanntlich führten sie 1852 zum Duell zwischen Bismarck und Vincke, das hier in den Kontext des Standesdenkens zweier preußischer Landadliger gestellt wird.

Eine reiche Bebilderung schmückt den Band, der einfühlsam zu erzählen bemüht ist und Lebendigkeit durch ausführliche Zitate aus den Parlamentsprotokollen gewinnt.

Vielen Lesern wird er Neuigkeiten zur Revolution 1848/49 mitteilen. Im Literaturverzeichnis fehlen leider Manfred Botzenharts große Monographie über den Parlamentarismus in der Revolutionszeit (Düsseldorf 1977) und Kurt Koszyks wichtiger Aufsatz über Gustav Höfken, der Bochum und Dortmund in der Paulskirche vertrat (Dortmunder Beiträge 1978) ebenso wie die Literatur zu den Anfängen der Parteien. Sie zu berücksichtigen hätte geholfen, die »Geburtsstunde des Parlamentarismus« an den Beginn der modernen organisierten politischen Interessenvertretung heranzurücken.

Münster

Prof. Dr. Wilfried Reininghaus,
NRW-Staatsarchivdirektor